

Zeitschrift: Der Sammler : eine gemeinnützige Wochenschrift für Bündten
Band: 3 (1781)
Heft: 14

Artikel: Kennzeichen der Beschaffenheit des Erdbodens
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-543585>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Eigenthümer. Wie gesagt, er irrt sich, und will sich nicht zurecht weisen lassen. Indessen setz er mir nur die Bäume wohl. Wir wollen doch gute Freunde bleiben, wenn wir in dem Stücke schon nicht vom gleichen Glauben sind.

Baumsetzer. Sind wir doch am Sonntage in der gleichen Kirche gewesen.

Eigenthümer. Gut, daß in der Bibel nichts von den Maykäfern steht, sonst fürcht ich, er möchte der Ketzerei überwiesen werden.

Baumsetzer. Nichts in der Bibel? das: Seyt fruchtbar und mehret euch, muß sie doch auch etwas angegangen haben, mein ich.

Eigenthümer. Er hat Recht! aber eben die Mayenkäfer, nicht die Engerliche.

Kennzeichen der Beschaffenheit des Erdbodens.

Auf fruchtbarer Erde wächst häufig und grosses Gras mit dunkel grünen Blättern; Bäume, Häge und Gesträuche wachsen gerade, voller Zweige, hoch mit guten Gipfeln, glatter Rinde, schönen grünen Blättern, nicht knorplicht, rauh, welches Zeichen sind, daß der Boden tief hinab gut ist. Es wachsen auf einer fetten, guten süßen Erde Wiesen-
 gras, Klee, Altich, Bronbeerstauden, Schwarzdorn oder Schlehen, Erdrauch, Hünerdärme, Brennefeln. Das Farnkrautweiblein, nemlich das mit ästigen Blättern, zeigt einen Heideboden; Binsen und Niedgras einen sauren;
 einen

einen steinichten oder freidichten zeigen blaße und weiße Blätter der Kornblume, Eisenkraut, Hahnenkamm, Flachskraut (Harnkraut) Glockenblume; viel wilder Knoblauch einen lertichten; Hufstättich Fünffingerkraut, Wundkraut, Gänse-
 rich mit weißen Blättern, Ackerschnallen, Flöhkraut, Bocksbart, Schabenkraut, Scharley, Hopfenklees einen thonichten; einen leimichten wilde Chamillen, wilde Pastinak; kalkigten Meerhirschen, weißer wilder Senf, niedriges und sparsam stehendes Unkraut; sandigen sehr niedriges Unkraut, Schilf, Riedgras, Heide, Fichten, Quendel, Sandhaber, Bruchkraut, Fingerhut; sandigen leichten häufige Ringelblumen; leichten losen große Kornblumen, die im Ueberfluß da sind; einen nassen Moos, Binsen, Riedgras; einen kalten Taurus (Eiben) Fichten, Tannen, Wachholder, Buchs, Genst (Pfriementkraut) Stechpalmen; einen sehr schlechten Farnkraut, Schaafgarbe, verwelkte, verbrannte, sträuchichte, kräuslichte, magere kleine Gewächse.

Sprengers Weinbau 3 B. S. 81



Frühlings-Lied, nach einem strengen Winter. Von Gleim.

Da sind ja meine lieben Störche

Schon wieder hier!

Da singt ja meine liebe Lerche

Schon wieder mir!

Mir, und dem Himmel, der so linde

Geworden ist;

Du Winter, daß du so geschwinde

Geflohen bist!